Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 52

Artikel: Neues Werkzeugmesser "Elektron" für Elektro-Monteure und Elektro-

Ingenieure

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fehler gehoben hatte. Der wurde berufen und erschien unter der Bedingung, daß er ungestört die Maschine untersuchen könne, was er mit großer Genauigkeit auß= führte und dabei den Fehler entdeckte und durch Re= paratur hob.

Es erforderte zwei Tage Arbeit und die schriftliche Rechnung lautete auf Fr. 50. Schon wollte ich reklamieren, da durchsah ich die Details der Rechnung, in

der es hieß:

Für zwei Tage Untersuch und Reparatur einer Dampfmaschine und den Fehler gehoben Kür das Wiffen "wie"

Fr. 20. -30. -

Sofort bezahlte ich den Betrag; denn, den zuerst Gerufenen fehlte es eben am Wiffen "wie"

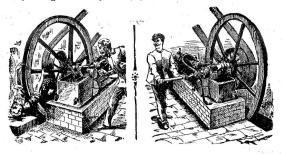
Bor und liegt ein Buch, "die franke Dampf= maschine", Berlag Herm. Harder, Duisburg 99.

In diesem Buche sind eine große Anzahl Betriebs= Störungen von Dampfmaschinen angeführt und das Wissen, wie diese gehoben werden, so einläßlich behan= delt, wie man es selten findet. Mancher Dampf= maschinenbesitzer wurde besser thun, seinen Maschinen= angestellten dieses Buch zur Einsicht zu stellen, als selbe bei jeder Störung mit trockenem Tadel zu regalieren.

Andreh-Vorrichtung.

Bum gefahrlofen Ingangfegen aller Arten von Motoren wie: Gas., Betrol., Bengin., Acetylen-Motoren 2c.

Die nunmehr in allen Rulturstaaten patentierte Andreh-Vorrichtung für Explosionsmaschinen aller Arten hat ihren Zweck nicht verfehlt, indem durch deren Ein=



führung bedeutend weniger Unfälle, welche mit schweren, oft tötlichen Folgen begleitet waren, konstatiert worden find. Jeder, welcher das mühfame Andrehen von Sand an den Schwungrädern erfahren, kennt auch die Wirkung der gefährlichen Fehlexplosionen und wird somit diese

epochemachende, s wirkende Reuheit sicher= nur , begrüßen fönnen.

Die äußerst zweckmäßig tonftruierte Borrichtung dient aber nicht nur zur

Sicherheit, sondern erleichtert das Ingangsetzen der Maschine ganz bedeutend, so daß in keinem Falle mehr

als ein Mann zur Inbetriebsetzung erforderlich ift. Für größere Motoren, 16 bis 30 HP, werden die Apparate mit Kettenübersetzung gebaut, so daß auch hier das Andrehen vom Maschinisten allein besorgt werden kann. Der Apparat kann an jedem Motor angebracht werden, doch wählt man an denselben stets die freibleibende Seite.

Die Firma Bachofen & Hauser in Uster hat nunmehr die Generalvertretung für die Schweiz für obgenannte Apparate übernommen und ist stets gerne zu jeder weiteren Austunft bereit.

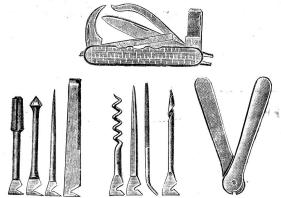
Neues Werkzeugmesser "Glektron" für

Clektro-Monteure und Clektro-Ingenieure.

Mit diesem neuen Werkzeugmesser ist im wahren Sinne des Wortes ein Universal-Instrument in den Handel gebracht, das besonders dem Monteur elektrischer Anlagen, aber auch jedem Ingenieur von großem Werte sein wird.

Ein Hauptvorteil der neuen, gesetzlich geschützten Konstruktion dürfte der sein, daß die dem Verschleiß oder Zerbrechen ausgesetzten Teile nicht fest verbunden, sondern in einem eleganten Ledertäschehen lose beigegeben sind und durch einen einfachen Handgriff befestigt werden. Während also frühere Konstruttionen durch Zerbrechen eines Bohrers 2c. wertlos wurden, ist dies bei dem neuen Mufter nicht mehr der Fall, es laffen sich vielmehr die Werkzeuge leicht ersetzen und außerdem noch beliebig viele Spezialwerkzeuge zum Gebrauch mit dem Meffer einrichten.

Es ist demnach die Berwendbarkeit eine unbegrenzte, und speziell für den elektrotechnischen Gebrauch ist folgende Anordnung getroffen: Es sind mit dem Messer fest verbunden: eine große Klinge, ein starker Schrauben= zieher (gleichzeitig als Metallfäge), eine Halbschlichtfeile, Schlichtfeile, ein langer, schmaler Schraubenzieher für tiefliegende Schrauben in Fassungen 2c., ein Schaber zum Entsernen der Fsolation von den Drähten, auch als Saten zum Greifen von Drahten in Leiften, Eden 2c. eine Drahtzange (dieselbe dient auch als Drahtlehre, indem die Dide eines zwischen die Baden eingeklemmten Drahtes auf den Schenkeln der Zange abgelesen werden tann), Metermaß, englisches Maß.



Die bei diesem Meffer ferner noch zu gebrauchenden Werkzeuge, welche loose in einem eleganten Ledertäsch= chen abgegeben werden, sind die auf obenstehender Zeichnung abgebilbeten: Gewindenachschneider, Bohrer (Kraustopf) zum Anbohren für tiefliegende Schrauben, runder Pfriemen, Schraubenzieher mit Feile, Korkzieher, Aufreiber oder Stechahle, kleiner Bohrer, mittlerer Bohrer, großer Bohrer. Um die letzteren Werkzeuge anzubringen, öffnet man die Zange durch Zurücksieben eines kleinen Zäpschens und biegt dieselbe möglichst weit zuruck, paßt alsdann den Fuß des Instrumentes unter ben im Rücken des Meffers befindlichen Stift, genau in der Mitte, schließt die Zange wieder durch das Zäpschen, und das Werkzeug steht fest, zum Gebrauche fertig. Nach Deffnen der Zange läßt sich dasselbe ebenso leicht wieder entfernen.

Ferner werden noch mit obigen Werkzeugen die folgenden zwei abgegeben, die für Elektrotechniker unsentbehrlich sind: starker Drahtschneider, mit welchem man 2 mm Eisendraht und $2^{1/2}$ mm Kupferdraht schneiden kann; Tafter mit Feile. Die Werkzeuge können einzeln, sowie fortiert mit dem Elektron bezogen merden. An Gewicht und Größe übertrifft das neue Meffer kaum ein gewöhnliches Taschenmesser, und da ein Teil ber beigegebenen Werkzeuge als Reserve zurückgelaffen werden kann, ist das Mitführen des Taschchens durchaus nicht beschwerlich.

"Elektron" wird zweifellos infolge seiner Vielseitig= teit und praktischen Anordnung bald ein unentbehrliches

Hreis per Stück komplet Fr. 18.—. burch J. Schwarzenbach, Genf. Bu beziehen

Verschiedenes.

Linksufrige Seebahn in Zürich II. Die Ingenieure Ritter-Egger und Unmuth erstatteten dem Gifenbahn= komitee Enge-Zürich einen Bericht als Beitrag zur Lösung der Frage, wie die linksufrige Seebahn im Kreis II zwischen dem Sihlhölzli und der Station Jürich=Wollishofen verlegt und an die Hochdahn im Kreis III angeschlossen werden soll. Dem Bericht sind Pläne und Zeichnungen über zwei Projekte A und B beigegeben. Nach dem Projekte A verläßt die neue Linie das alte Tracé nördlich der Station Wollishosen, freuzt im südlichen Teil des Muraltengutes die Seeftraße durch eine Unterführung und tritt dann, bergwärts ab-biegend, in einen 1140 Meter langen Tunnel, dessen Richtung ziemlich den höchsten Erhebungen des Moranehügels folgt und überall eine Unterführung unter Gebäuden vermeidet. Beim Ausgang aus dem Tunnel führt die Linie, unter der Bederstraße hindurch, in die neue Station Enge, beren Aufnahmegebäude stadtseits an die Bederstraße, der Eilgutschuppen, Laderampen und Wagenremise längs der Brandschenkestraße vorgesehen sind. Vom Vorplat, der auf gleicher Höhe mit der Bederstraße liegt, gelängt man durch den Eingang in die Vorhalle des Aufnahmegebäudes und von hier durch eine breite Treppenanlage hinunter zum Perron für die Züge nach Thalweil und über eine Pafferelle zum Perron für die Züge nach Zürich. Nach Berlaffen des Bahnhofes führt die Linie unter der Brandschenkestraße durch und steigt dann $8^{\circ}/_{\circ\circ}$ bis zum Sihlhölzli, um mittelst Viaduttes über die Uetlibergbahn und Sihle thalbahn und mittelst einer Brücke über die Sihl den Anschluß an die Hochbahn auf dem bisherigen Trace im Rreise III zu gewinnen.

Nach dem Projekt B folgt die Linie vor Wollishofen dem Projekte A bis unter die hintere Schulhausstraße, wo der Tunnel hinter dem obern Bürgli und der Kirche Enge durch nach Often umbiegt, wodurch er eine Länge von 1300 Meter erhält. Gleich an der Ausmündung schließt die Station Enge an. Die Bederstraße wird diesmal unterführt und im Aufnahmegebäude gelangt man durch Treppenaufgänge zu den Perrons, die auf die Höhe der Parkringstraße zu liegen kommen und auch mit dieser verbunden werden sollen. Gin Gilgut= schuppen ist bei diesem Projekt nicht vorgesehen. Vom Bahnhof Enge weg zieht sich die Bahn in einem 80 Meter langen Tunnel unter der Pianogasse und der Brandschenkestraße durch, führt über die letlibergbahn, die an einer Stelle tiefer zu legen ist, hinweg und ge-winnt den Anschluß an die Linie im Kreis III wie nach Projekt A.

Die Kosten werden für das Projekt A auf 5,600,000 Franken, für das Projekt B auf 5,800,000 Fr. veransichlagt. Der Bericht kommt zum Schluß, daß entgegen der nach dem Projekt Gleim beabsichtigten Hochbahn auf dem jetigen Trace eine Verlegung der Bahnlinie im Kreise II schon von Wollishosen an das Rationellste

sei, indem einzig dadurch alle Straßenkreuzungen à niveau dahinfallen. Sowohl bei Projekt A als bei Projekt B finde sogar eine kleine Verkurzung der Linie statt und werden die Steigungsverhältnisse günstiger als beim jetigen Tracé. Die Stadt Zürich dürste sich mit einem höheren Beitrag an den Kosten der Berlegung beteiligen, ba ihr dadurch das wertvolle Areal der bisherigen Bahnlinie zufalle, wodurch eine Quaianlage samt allen nötigen Berbindungoftraßen an die Seeftraße allein burchgeführt werden könne. Der außer Betrieb kommende Tunnel unter dem Ulmberg famt der bestehenden Bahn= brücke über die Sihl mare für eine birekte Straffenverbindung zwischen dem II. und III. Kreise sehr wertvoll.

In der Spengler . Abteilung der Lehrwerkstätten der Stadt Bern find auf Mitte April nächfthin noch einige Stellen für Lehrlinge frei. Jünglinge, welche Luft haben, fich in allen Gebieten des Spenglerberufes, sei es auf Ladenarbeit, Bauarbeit oder Instalation von Gas- oder Wafferleitungen, eine gründliche Ausbildung anzueignen, belieben sich an die Direttion der Lehrwerkstätten der Stadt Bern zu wenden, welche mit ausführlichem Lehrprogramm und aller wünschbaren Auskunft zu Diensten

steht.

Unter der Firma Salubratapeten Fabrit Bafel gründet sich mit dem Size in Basel eine Aktiengesellschaft, welche die Fabrikation und den Verkauf der unter dem Namen Salubra bekannten, imprägnierten Baumwollftofftapeten, somie ähnliche Erzeugnisse zum Zwecke hat. Das Ge-sellschaftskapital beträgt 300,000 Fr., eingeteilt in 120 Aktien von je 2500 Fr. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Vertretung der Gesellschaft nach außen üben die vom Verwaltungsrat hiezu bestimmten Personen aus; dieselben führen namens der Gesellschaft die rechtsverbindliche Unterschrift durch kollektive Zeich= nung je zu zweien. Als solche sind bezeichnet worden Alfred Sarafin - Felin, Arnold Refardt - Bischoff, Dr. Carl Bischoff und Albert Alfred Hoffmann, sämtlich in Bafel. Des ferneren find zu Direktoren ernannt worden: Traugott Engeli und Arnold Refardt, Sohn, beibe in Basel. Geschäftslotal: Freiestraße 113.

Renes Wafferrad. Durch die Dampftraft und vershältnismäßig billige Rohle wurde die Wafferkraft durch Jahrzehnte vernachläßigt und gelangt erst jest wieder durch die Elektrizität in den Vordergrund, so daß viele neue Projekte zur Ausnützung der vorhandenen Wafferfrafte auftauchen. Br. Guftav Marburg, Fabritant in Wien, hat ein Wafferrad erfunden und hierauf von fast allen Kulturstaaten die Patent-Urkunde erhalten. Dieses Wasserrad soll zur Ausnütung der Stromtraft dienen und z. B. über die Donau gelegt bei vier Meter Stromgeschwindigkeit in der Setunde 1200 HP heben, was zum Vergleich mit der Dampstraft zu 10 Stunden Arbeitsleiftung, da das Rad 24 Stunden Tag und Nacht arbeitet, 11/2 mal so viel an Leistung ergibt. Das Wasserrad kann auch an kleinern Bächen, Wassersällen und bei Meeres-Ebbe oder Flut benützt werden. Nach Auffassung des Er-finders birgt z. B. der Donaustrom mehr Kraft in sich, als Oesterreich-Ungarn zur Beleuchtung, Beheizung und zum Geschäftsbetriebe braucht.

Eubvolith. Im neuen Hotel Walbstätterhof in Luzern wird gegenwärtig der Bodenbelag im Parterre und den Etagen in Eubvolith ausgeführt.

Der fathol. Kirchenbauverein in Pfungen hat in seinem Grundstücke an der Straße nach Pfungen ein Baugespann für Kirche mit Pfarrhaus erstellen lassen. Schulhausbau Schwarzenburg (Bern). Die Schul-

gemeindeversammlung hat letten Sonntag folgenden Beschluß gefaßt: Umbau des Schulhauses mit einem Kostenauswand von ca. 35,000 Fr.